

FDP-Fraktion Gemeinde Ganderkesee  
Hohenkamp 38, 27777 Ganderkesee

Frau  
Bürgermeisterin Alice Gerken  
Gemeinde Ganderkesee  
Mühlenstr. 2  
27777 Ganderkesee

## Antrag für ein Modellprojekt zum Artenschutz im Grünland

Ganderkesee,  
06.03.2021

**Marion Daniel**  
Fraktionsvorsitzende

marion\_daniel@t-online.de

FDP-Fraktion  
Gemeinde Ganderkesee  
Hohenkamp 38  
27777 Ganderkesee

Tel.: 04223-2921  
[www.fdp-ganderkesee.de](http://www.fdp-ganderkesee.de)

Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin,

die Landesregierung, das Landvolk, die Landwirtschaftskammer sowie Natur- und Umweltverbände haben eine Vereinbarung unterschrieben, mit dem gemeinsamen Ziel der Verbesserung des Natur- und Artenschutzes und Gewässerschutzes. Dabei sind Landwirte wichtige Partner im Naturschutz. Durch ihre Arbeit prägen und erhalten sie schützenswerte Kulturlandschaften.

So wird im Niedersächsischen Weg auch darauf verwiesen, dass es für Bewirtschaftungsweisen, die dem Erhalt seltener, gefährdeter, besonders geschützter oder streng geschützter Arten dienen, einen fairen Ausgleich wirtschaftlicher Nachteile geben muss.

Die FDP-Gemeinderatsfraktion sieht für die Gemeinde Ganderkesee die Möglichkeit, folgendes Projekt auf den Weg zu bringen.

Zur Verbesserung der Situation von gefährdeten Arten wie Feldhasen, Rebhühnern, Kiebitzen und Feldlerchen schlagen wir vor, ein mit der fachlichen Ebene der Gemeinde abgestimmtes Modellprojekt auf geeigneten Teilflächen innerhalb größerer, mindestens 3 - 5 km<sup>2</sup> großen Grünlandflächen, als Suchräume der Gemeinde für eine Laufzeit von 10 Jahren zu initiieren. Das Modellprojekt soll der Verbesserung der Nahrungssituation, der Reproduktion und der Schaffung von Rückzugsorten für diese Arten dienen.

Interessierte Landwirte können geeignete Flächen bei der Gemeinde melden, und in Zusammenarbeit mit Fachleuten wird dann die Eignung der Fläche festgestellt.

Die Landwirte verpflichten sich, vorzunehmende Grünlandpflegemaßnahmen in gestaffelten Zeiten durchzuführen. In der Zeit von Mitte März bis April werden auf den ausgewählten Flächen zum Schutz der Jungtiere keine Tätigkeiten wie walzen, schleppen, striegeln, etc. durchgeführt. Gefundene Kiebitznester werden markiert und so geschützt. Zusätzlich wird angestrebt, auf mind. 10 % der Projektfläche ökologisch aufgewertete Flächen zu schaffen - wie artenreiches Grünland, Grabenränder und Säume. Diese Flächen sollen möglichst ungestört, d. h. weit ab von häufig begangenen Wegen, liegen und Tieren als Rückzugsort und Nahrungsflächen dienen.

Für den Verzicht der Pflegemaßnahmen in einem festgelegten Zeitraum erhalten diese Landwirte eine Entschädigung, die pro Hektar festgelegt ist. Als angemessene Förderung des veränderten Bewirtschaftungszeitraums ihrer Flächen für das Modellprojekt halten wir eine Pauschale von 120 bis 150 Euro pro Hektar und Jahr für angemessen. Im Haushalt sollten für dieses Projekt 10.000 Euro eingestellt werden. Möglich wäre auch, dass pro Kiebitznest mit Aufzuchterfolg ein festgelegter Betrag (z. B. 50 Euro) gezahlt wird.

Eine von der Gemeinde organisierte fachliche Begleitung, um nach Abschluss der Brut- und Setzzeit den Bestand an Feldhasen, die Anzahl von über das Kükenalter hinaus überlebenden Kiebitzküken, etc. zu ermitteln, ist für dieses Modellprojekt vorzusehen.

Wir halten auch eine Expertise der Jägerschaft für sinnvoll, da der Hegering auf Grund seiner Kenntnis der örtlichen Situation bezüglich des Prädationsdrucks seine Einschätzung zu den Erfolgsaussichten auf den in Rede stehenden Flächen darstellen kann. Im günstigen Fall kann der örtliche Jagdpächter den Erfolg der Maßnahme durch zusätzliche Revierkontrollen zur Verringerung des Prädationsdrucks erhöhen.

Dieses Projekt soll langfristig angelegt werden, damit die Nachhaltigkeit erreicht wird. Zu prüfen ist auch, ob Fördergelder für eine Ausweitung des Projektes zur Verfügung stehen.

Wir bitten um Beratung im Arbeitskreis „Runder Tisch Natur“ und im Fachausschuss des Gemeinderates.

Mit freundlichen Grüßen



Marion Daniel  
Fraktionsvorsitzende